

Nordrhein-Westfalen als „European Region of the Future“ ausgezeichnet



Copyright: NRW.INVEST

Beim aktuellen Ranking „European Cities and Regions of the Future 2016/17“ des fDi-Magazine, Tochter der britischen Financial Times, belegt NRW im europaweiten Vergleich Platz 1 in der Gesamtwertung aller Regionen – vor der Île-de-France, Süd-Ost-England und Baden-Württemberg.

Damit bestätigt NRW seine Top-Platzierung aus dem vergangenen Ranking von 2014/2015 als Europas attraktivste Wirtschafts- und Investitionsregion. Für die Studie bewertete eine Jury aus Wirtschaftsexperten und Redakteuren 481 Standorte in Europa.

„Als führende Wirtschafts- und Industrieregion in Deutschland mit hohem Markt- und Innovationspotenzial sind wir ein Magnet für internationale Investoren“, so NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. „Über 18.000 Unternehmen aus aller Welt haben unsere Standortvorteile bereits für sich entdeckt. Die erneute Auszeichnung bestätigt die ungebrochene Attraktivität und Leistungsfähigkeit unserer Region.“

Zu den Gründen für die Top-Platzierung NRWs zählt die investitionsstarke Industrie, insbesondere in der Logistik- und Pharmabranche mit Global Playern wie Bayer, Deutsche Post DHL und Evonik. Darüber hinaus punktet NRW als Zentrum für Innovationen und Patente sowie mit seiner dichten Universitäts- und Forschungslandschaft.

Neben der Führungsposition in der Gesamtwertung liegt NRW auch im Vergleich mit den westeuropäischen Wirtschaftsregionen und den europäischen Großregionen auf Platz 1. In den Kategorien „Human Capital and Lifestyle“ und „FDI Strategy“ der europäischen Großregionen belegt NRW hinter Schottland bzw. Süd-Ost-England

den zweiten Platz.

Das fDi Magazine erstellt jährliche Rankings zu den attraktivsten europäischen Regionen und Städten. Grundlage bilden Wertungskriterien in den Bereichen wirtschaftliches Potential, Humankapital und Lebensqualität, Kosteneffizienz, Infrastruktur und Geschäftsklima sowie Marketing- und FDI-Akquisitionsstrategie und Infrastruktur-Regionalplanungsprojekte.

3M: Rekordinvestition in NRW



Copyright: 3M Deutschland GmbH

Der US-Konzern 3M investiert rund 70 Millionen Euro in den Ausbau seiner medizinischen Produktionsanlagen in Kamen. Es handelt sich um eine der höchsten Summen, die das Unternehmen je in Deutschland aufgewendet hat.

Rund 330 Mitarbeiter stellen im 3M-Werk in Kamen Lösungen für den Gesundheitsmarkt her, zum Beispiel Produkte zur Wundversorgung und medizinische Wärmedecken. Mit der Investition erweitert das Unternehmen die medizinische Produktion nun um zwei hochautomatisierte Fertigungsanlagen. So soll in Zukunft etwa ein spezieller Transparentverband vollständig am Standort hergestellt werden.

„Die Investition ist Zeichen eines nachhaltigen Engagements von 3M in der Region und wird dauerhaft dazu beitragen, die Arbeitsplätze vor Ort zu sichern“, betont Werksleiter Christoph Beyer. Im Zuge der Entscheidung rund um die Neuinvestition konnte sich Kamen gegen andere internationale Produktionsstätten durchsetzen. Das Know-how, die Leistungsfähigkeit und Erfahrung der Beschäftigten vor Ort sowie die hohe Produktqualität gaben den Ausschlag zugunsten des Standortes.

Die Fertigstellung der neuen Produktions- und Lagerkapazitäten ist für Ende 2017 geplant. So entstehen in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich über 20 neue Arbeitsplätze.

Deutschland und insbesondere NRW gehören zu den weltweit wichtigsten Investitionsstandorten von 3M. Seit 2002 hat der Konzern rund 90 Millionen Euro in Kamen investiert, allein im letzten Jahr sind 46 neue Arbeitsplätze dort entstanden.

Französischer Investor schafft 400 neue Arbeitsplätze in Mönchengladbach



Copyright: WFMG GmbH

In enger Zusammenarbeit mit der WFMG - Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH, siedelte NRW.INVEST eine weitere Niederlassung des französischen Anbieters für Contact-Center-Dienstleistungen, Teleperformance an.

Teleperformance mietet rund 3.000 Quadratmeter Bürofläche in einem neu gebauten Bürokomplex im Mönchengladbacher Nordpark an. Mit der Ansiedlung entstehen rund 400 neue Arbeitsplätze in der Region.

Seit Herbst 2014 betreute NRW.INVEST das französische Unternehmen, das mit seiner Deutschlandzentrale bereits in Dortmund ansässig ist, bei dessen deutschlandweiten Suche nach einem weiteren Standort. Mönchengladbach konnte dabei besonders mit seinem Immobilien- und Fachkräfteangebot überzeugen. „Erstens finden wir hier ausreichend qualifizierte Mitarbeiter vor. Zweitens überzeugte uns die neue Immobilie im Nordpark. Und drittens ist der Standort verkehrstechnisch gut erreichbar“, erläuterte Brain Blackader, CEO von Teleperformance Germany, die Entscheidung.

Teleperformance profitierte zudem von einem engen Beratungsnetzwerk vor Ort. NRW.INVEST arbeitete eng mit der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach, der Agentur für Arbeit sowie der NRW.BANK zusammen, um Teleperformance bei der Ansiedlung zu unterstützen. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern einen passenden Standort für Teleperformance in Nordrhein-Westfalen finden konnten“, sagt Petra Wassner, Geschäftsführerin von NRW.INVEST. „Hierin liegt die Stärke unserer Investorenbetreuung – Ansiedlungsservice aus einer Hand.“ Dr. Ulrich Schückhaus, Geschäftsführer der WFMG Wirtschaftsförderung Mönchengladbach, ergänzte: „Wir freuen uns, dass wir wieder einen bedeutenden Global Player für den Businesspark im Mönchengladbacher Nordpark gewinnen

konnten.“

Die Teleperformance-Gruppe mit Sitz in Paris betreibt in 62 Ländern insgesamt 270 Contact-Center und beschäftigt rund 150.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Deutschland verfügt Teleperformance derzeit schon über 2.800 Beschäftigte an sieben Standorten und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 77 Millionen Euro.

Chinesische Wirtschaft wächst stetig in NRW



Copyright: NRW.INVEST GmbH/Frank Elschner

Pünktlich zum chinesischen Neujahrsfest vermeldete NRW.INVEST für 2015 erneut eine gute Ansiedlungsbilanz chinesischer Firmen in NRW.

Im letzten Jahr akquirierte NRW.INVEST 84 Neuansiedlungen aus Greater China für Nordrhein-Westfalen und betreute eine Erweiterungsinvestition. Die insgesamt 85 Investitionsprojekte schaffen im ersten Schritt rund 360 neue Arbeitsplätze.

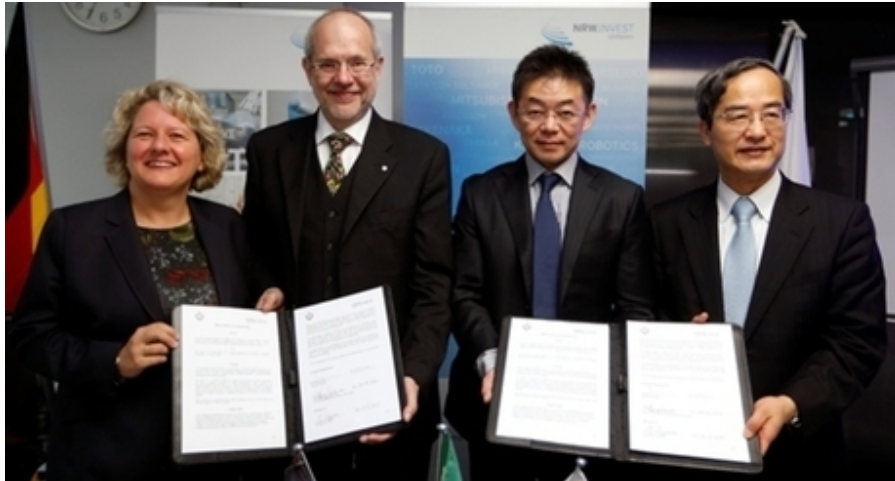
Zu den wichtigsten Zielen für chinesische Investitionen in NRW zählt die Region Düsseldorf. Hier siedelten sich allein im letzten Jahr 58 Unternehmen an. Gefolgt von der Metropole Ruhr mit 8 Neuansiedlungen. Insgesamt stieg die Anzahl chinesischer Unternehmen in NRW nun auf rund 900.

„Dass NRW.INVEST 2015 erneut die Anzahl der chinesischen Ansiedlungen nach Nordrhein-Westfalen steigern konnte, zeigt, dass wir Standort Nr.1 für die chinesische Wirtschaft in Europa sind“, betont NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Derzeit wagen vor allem mittelständische Firmen den Sprung nach Deutschland, während chinesische Großunternehmen zurückhaltender agieren.

Diese positive Entwicklung war unter anderem auch Thema beim Empfang zum chinesischen Neujahrsfest, zu dem die Stadt Düsseldorf gemeinsam mit NRW.INVEST geladen hatte. Rund 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Kultur nahmen an der Veranstaltung teil, zu der Minister Garrelt Duin, Oberbürgermeister Thomas Geisel und die stellvertretende chinesische Generalkonsulin Lili Tao auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter chinesischer Unternehmen und Institutionen begrüßten. „Düsseldorf ist weiterhin einer der dynamischsten Standorte für chinesische Unternehmen in Deutschland. Rund 2.800 Chinesinnen und Chinesen leben heute in Düsseldorf und tragen zur Vielfalt in unserer Stadt bei. Die offizielle Eröffnung des Generalkonsulats unter Beisein des chinesischen Außenministers Wang im Dezember bezeugt das große Vertrauen

Chinas in die Landeshauptstadt“, betonte Oberbürgermeister Geisel.

Japanisches Medizintechnik-Projekt findet Partner in NRW



Copyright: Ina Fassbender

Das japanische Unternehmen QD Laser entscheidet sich für den Standort Essen, um seine Hightech-Sehhilfe von NRW aus europaweit zu vermarkten. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Essen soll die Laser-Brille, die das Sehvermögen von Patienten mit bestimmten Augenerkrankungen verbessert, weiterentwickelt werden.

QD Laser Inc. aus Kawasaki gründet in Essen eine deutsche Tochtergesellschaft, um die gemeinsam mit der Universität Tokyo konzipierte Sehhilfe „LEW® Laser Eyewear“ auf den europäischen Markt zu bringen. Mit der bildgebenden Laserbrille sollen Patientinnen und Patienten mit starker Sehbehinderung deutlich besser sehen und beispielsweise wieder lesen können. Sie verwendet Technik im Miniatur-Format: eine winzige Kamera, einen Laser und einen Reflektor. Optisch unterscheidet sie sich kaum von normalen Brillen. Patienten, die zum Beispiel unter Netzhauterkrankungen und -degeneration oder einer Trübung der optischen Medien des Auges leiden, bekommen mit der Sehhilfe Bilder direkt auf die Netzhaut projiziert.

Die Augenklinik des Universitätsklinikums Essen führt im Rahmen der Kooperation klinische Versuche mit der Hightech-Brille durch. Die Studie ist die erste weltweit, die das innovative Instrument an Patienten testet und Daten für die Zulassung als Medizinprodukt sammelt.

„Mit der Firmengründung von QD Laser in Essen ist es uns gelungen, eine Spitzenleistung moderner Medizintechnik nach Nordrhein-Westfalen zu holen“, kommentierte Wirtschaftsminister Garrelt Duin den Ansiedlungserfolg. „Ich freue mich, dass japanisches und nordrhein-westfälisches Know-how zusammengeführt wird“, betonte NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Dr. Mitsuru Sugawara, CEO von QD Laser Inc., zeigt sich überzeugt von der

Standortwahl: „Wir haben uns für NRW entschieden, weil wir hier eine hervorragende Wissenschaftslandschaft und eine starke Gesundheitswirtschaft vorgefunden haben und uns das Land NRW bestens unterstützt hat.“ Das Projekt ist das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Japan und NRW in der Medizintechnik. Die NRW Japan K.K., Tochtergesellschaft von NRW.INVEST in Tokyo, hatte den Kontakt zwischen QD Laser Inc. und den Partnern hergestellt sowie bei der Standortsuche unterstützt.

Weltweit einziges Zentrum für industrielle Anwendung von Memory Metallen



Copyright: Zentrum für angewandte Formgedächtnistechnik (ZAF)

Das Zentrum für angewandte Formgedächtnistechnik (ZAF) in Remscheid beschäftigt sich mit der Entwicklung von hochflexiblen, intelligenten Metallen, die zum Beispiel in der Antriebstechnik Verwendung finden.

Die so genannten Formgedächtnislegierungen zählen zu den intelligenten Werkstoffen, die aufgrund von Temperaturänderungen ihre Form anpassen. Das Besondere ist, dass ein verformter „Formgedächtnisaktor“, etwa ein langer Draht, sich durch Erhitzen an seine ursprüngliche, zuvor eingeprägte Form erinnert und sich so zum Beispiel wieder zu einer Spirale verkürzt. Wenn das Material unter Belastung abkühlt, zieht es sich erneut in die Länge. Aufgrund der Verformung allein durch Temperaturänderung erzeugt der Werkstoff hohe Stellkräfte, die zum Beispiel bei Entriegelungsaufgaben, bei kompakten Ventilantrieben in der Mechatronik oder als hochflexible Dämpfer in Werkzeugmaschinen genutzt werden können. Zu den technologischen Vorteilen gehören höchste Gewichtseinsparung und Einfachheit sowie sensorische Funktionen.

Obwohl seit über 40 Jahren bekannt, sind diese Antriebe und Federwerkstoffe jedoch bisher kaum in der Industrie etabliert. Daher konzentriert sich das ZAF seit Januar 2014 darauf, Methoden zu entwickeln, die den Bedürfnissen dieser Werkstoffe gerecht werden, sowie die industrielle Umsetzung und Produktentwicklung erleichtern. Es unterstützt industrielle Kooperationspartner in der Einführung dieser Technologie und in der gemeinschaftlichen Entwicklung von neuartigen Anwendungen. Damit ist das ZAF das weltweit erste Institut dieser Art. Aktuell führt das Zentrum mehr als 15 wissenschaftliche Entwicklungen mit

insgesamt 20 Industriepartnern und einem Etat von mehr als zwei Millionen Euro durch.

Nach diesem erfolgreichen Start wurde das Institut aus dem Bergischen Städtedreieck im Rahmen der Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ Anfang des Jahres als Bestleister ausgezeichnet.